



Allerheiligen  
Allerseelen

in der Ursulinenkirche Linz  
1. und 2. November 2012

Heiliger Clemens: Der Kult um einen Katakombenheiligen

Mit der Präsentation ganzer Leiber im Barock ist ein neuer Höhepunkt des Reliquienkultes erreicht. Nicht das Makabere und Okkulte sollte dargestellt werden, sondern die Heiligen im Diesseits: in der Herrlichkeit des von ihnen bewohnten Kirchenraums, in dem sie auf den Altären stehen und ruhen, wie auch im himmlischen Reich.

Der Heilige Leib wartet im Schmuck seines Zierrates auf das Ende der irdischen Zeiten wie die Armen Seelen im Fegefeuer auf ihre Erlösung. Die Objekte sind konzipiert als inkorporiertes Kunstwerk des Altares und des Gesamtkunstwerks Kirchenraum. So verbindet sich mit dem Altar und der auf ihm vollzogenen Feier der Eucharistie im Mysterium der Verwandlung von Brot und Wein in Leib und Blut Christi die *memoria* an das Blutzeugnis des Martyrers, der hier *in praesentia* zugegen ist.

Es ist eine Kombination der Ästhetik ihrer Erscheinung, der Stil ihrer textilen Hülle und ihres Schmucks, die sich von den gemalten Figuren und Skulpturen durch nichts unterscheiden als durch die Realität ihrer Existenz. In der Einbindung der Altarbaukunst, der Malerei und Skulptur, des Ornaments und der Textilkunst verschmelzen die Heiligen Leiber zum Gesamtkunstwerk.

Der Heilige Clemens, der durch seine Aufstellung in der Krypta über nahezu drei Jahrzehnte großen Schaden genommen hat, wurde im Jahr 2012 aufwändig restauriert. Zu Allerheiligen und Allerseelen erhält der Sarkophag in der Ursulinenkirche einen neuen Platz. Er ist als Gesamtkunstwerk ein beeindruckendes Zeugnis eines kultur- und religionsgeschichtlichen Phänomens.

Eva Voglhuber

Martin Dickinger: ENDLICH

Die Installation „ENDLICH“ aus der Serie Halde von Martin Dickinger am Seitenaltar der Heiligen Ursula stellt auf ironische Weise die Authentizität der hier angesammelten Objekte in Frage. „Halden“ nennt der Künstler seine raumbezogenen Installationen, die aus einer Ansammlung von in Papiermaché abgeformten Gegenständen bestehen. Mit der Installation „ENDLICH“ irritiert er die Wahrnehmung des Betrachtenden und eröffnet ein visuelles Gegenstück zu den reich verzierten und in Sarkophagen präsentierten Gebeinen der Katakombenheiligen in der Kirche.

Martin Dickinger, \*1959, lebt und arbeitet in Vorchdorf, Fachschule für Holz- und Steinbildhauerei Hallein, Hochschule für Gestaltung Linz, Ausstellungen u.a. im Künstlerhaus Wien, Rupertinum Salzburg, O.K. Offenes Kulturhaus Linz

Ursulinenkirche, Landstraße 31, 4020 Linz, [www.fss-linz.at](http://www.fss-linz.at), 0732/244011-54

Kuratorin: Dr.<sup>in</sup> Martina Gelsinger

**Forum St. Severin und Kunstreferat der Diözese Linz laden ein:**

**„Heiliges Gebein“**

Translation der Gebeine des Hl. Clemens

ENDLICH – Eine Installation aus der Serie Halde von Martin Dickinger in der Ursulinenkirche

**Allerheiligen, 1. November 2012**

20.00 Uhr: Gottesdienst zum Allerheiligenfest

Orgelmusik von Théodore Dubois (1837 – 1924)

Predigt: Peter Paul Kaspar

**Allerseelen, 2. November 2012**

20.00 Uhr: Ein Abend für Sankt Clemens

Programm:

Der Heilige Clemens in der Linzer Ursulinenkirche: Über Kult und Restaurierung eines Katakombenheiligen:

Mag.<sup>a</sup> Eva Voglhuber, Kunstreferat der Diözese Linz

Thomas Bernhard: „In hora mortis“

Sprecherin: Bettina Buchholz

Musik von Baldassare Galuppi

Cembalo: Peter Paul Kaspar

Zur Kunstinstallation von Martin Dickinger:

Mag. Martin Sturm, Künstlerischer Leiter OÖ Kulturquartier

Der Kirchenraum und die Krypta sind am 1. und 2. November ab 16.00 Uhr zugänglich.

Nach der Veranstaltung am 2.11. stehen der Künstler und die RestauratorInnen für Fragen zur Verfügung.



Bilder:

Vorderseite: Detail Hand, Heiliger Clemens, Reliquienfassung in Klosterarbeit, Ursulinenkirche Linz

Rückseite: Knochen, Papiermaché, Martin Sickingler